

„Ich habe keine Ausbildung in meinem Arbeitsbereich Eventmanagement, brauche mehr Kenntnisse zum Beispiel in Kalkulation. Dann könnte ich Aufträge besser ausführen, mehr Geld verdienen, von den Amtszahlungen wegkommen.“ Eine Umschulung oder Weiterbildung bekam Susann Reeg (42) in zehn Jahren Arbeitslosigkeit nicht.



Unzufrieden mit einigen Mitarbeitern der Jobcenter ist Volkswirtin Marlies Haradian (52) aus Mitte. „Sie sind verpflichtet, auch für andere Standorte Briefe entgegen zu nehmen. Doch manche machen das nicht und ich habe deshalb mehr Arbeit. Das ist sehr unfreundlich, ich fühle mich schlecht behandelt.“



Gurbert Eraslan (42) aus Moabit ist seit zehn Jahren ohne Arbeit. „Ich war Griller im Steakhaus. Eine neue Stelle hat mir das Jobcenter noch nie angeboten. Meine neuen Mini-Jobs habe ich mir selbst gesucht. Immer nur Sanktionen, nie Hilfe. Die kümmern sich nicht um einen, wollen aber Geld sparen.“



Akademikerin ist Tamara E. (62) aus Wedding. „Als Dolmetscherin habe ich jahrelang gearbeitet. Jetzt aber passiert nichts mehr, es gibt keine Arbeitsangebote. Stattdessen streitet das Amt mit mir um die angeblich zu teure Wohnung. Dabei stimmt das nicht, da gehe ich zur Not vor Gericht.“



Ebenfalls seit zehn Jahren ohne Arbeit ist Toufic Fathalla (46) aus Moabit. „Es kommt immer auf den einzelnen Berater im Jobcenter an. Manche sind sehr nett, helfen zum Beispiel beim Ausfüllen des Antrags. Ich habe aber auch schon erlebt, dass man hin und her geschickt wird, ohne Ergebnisse.“



Helfen Langzeitarbeitslosen: Koordinator Frank Steger (56; li.), Rechtsanwältin Antje Krüger (36) mit Peter Beyer (60), der den Beratungsbus fährt.

Gefangen in der Job-Warteschleife

Die Wut von Langzeit-Arbeitslosen

Berlin – Massive Vorwürfe gegen die Arbeitsagenturen in Deutschland: Sie vernachlässigen gezielt Langzeitarbeitslose (KURIER berichtete). Das bestätigt Hartz 4-Empfängerin Susann Reeg (42) aus Moabit: „Seit 10 Jahren bin ich arbeitslos, kämpfe um eine Weiterbildung – vergeblich.“ Wie viele andere ist sie gefangen in der Job-Warteschleife.

Die selbstständige Event-Managerin bekommt aufstockend Hartz 4. Das erzählt sie den Fachleuten im Beratungsbus des Berliner Arbeitslosenzentrums vor dem Jobcenter Mitte. Der Bus ist bis zum 9. August unterwegs: montags, dienstags, donnerstags und freitags von 8 bis 13 Uhr täglich vor Jobcentern. Termine: www.beratung-kann-helfen.de

Frau Reegs Erfahrungen überraschen die Berater des Arbeitslosenzentrums nicht. Aktions-Koordinator Frank Steger: „Wir beobachten diese

Strategie seit 2005. Die Arbeitsagenturen brauchen für die Statistik Vermittlungserfolge. Deshalb bemühen sie sich in erster Linie um schnell vermittelbare Kunden – die gerade arbeitslos Gewordenen.“

Langzeitarbeitslose machen zu viel Mühe. Der Bundesrechnungshof fand jetzt bei der Überprüfung von sieben der 156 Arbeitsagenturen und sieben Regionalagenturen heraus, dass ganz gezielt die Langzeitarbeitslosen nicht mehr unterstützt werden. Der Prüfbericht enthüllte sogar, dass sich die Statistik-Schummerei für die Führungskräfte richtig lohnt. Denn ihre Bonuszahlungen sind an die Vermittlungserfolge gekoppelt.

Damit Langzeitarbeitslose korrekte Leistungsbescheide bekommen und über ihre Rechte und Pflichten Bescheid wissen, werden sie von den Experten vom Beratungsbus der evangelischen Kirche seit sieben Jahren unterstützt. Im Sommer stehen sie vor Berliner Jobcentern. Steger: „Täglich kommen 50 Hilfesuchende. Sie holen sich Rat, um unverständliche Bescheide zu verstehen, lassen sich erklären, wie die Rechtslage ist, was für eine Klage nötig ist und wie sie ihre Wohnung behalten.“ DÜBB